

## REPARATUR

Wasserschaden will beschädigte Jacht "Merkel" nach Polen segeln. Lokales, 10



## TENNIS

Oberligist kehrt nach langer Pause zurück auf den Platz. Lokalsport, 19

# „Unsere Vision ist geblieben“

Brandschutzaufgaben und Corona-Krise brachten Planung für Wasserturm-Wiederbelebung ins Wanken / Neues Konzept in Arbeit

Von Jara Tiedemann

CUXHAVEN. Gespannt hatten viele Cuxhavener die Neugierde vernommen, dass der Wasserturm – Cuxhavens Wahrzeichen – mit Familie Caboussat aus der Schweiz – neue Eigentümer gefunden hat. Das war Ende 2017. Das Ehepaar plante Umbau- und Sanierungsarbeiten. Ein Café und Bed & Breakfast sollten dort entstehen. Passiert ist noch nichts. Das soll sich nun aber ändern.

Mit großen Plänen hatten sich Mirabelle und ihr Mann Alain Caboussat für den Kauf des Wasserturms entschieden. Mit den gemeinsamen Söhnen sind sie dafür im August 2018 von der Schweiz nach Cuxhaven gezogen – und haben einen Neustart gewagt.

Ihre Vision: „Den Wasserturm zu neuem Leben erwecken“, bringt es Mirabelle Caboussat auf den Punkt. „Diese Vision ist geblieben“, verspricht sie.

Nur der Fahrplan habe sich aufgrund verschiedener Faktoren verändert – und um einiges verzögert. Ursprünglich hatte das Paar geplant, den Wasserturm bereits in diesem Jahr wieder für Cuxhavener und Touristen zu öffnen. Ein Café sollte entstehen, darunter ein Bed & Breakfast.

### Konzept wird angepasst

Dabei hätte das Paar lieber gerne gestern als heute mit der Verwirklichung ihres Traumes begonnen. „Viele Auflagen im Bereich des Brandschutzes haben aber dazu geführt, dass wir unser Konzept noch einmal anpassen müssen“, redauert die Schweizerin.

Das Café hätte ursprünglich in die fünfte und sechste Etage gegliedert, also sozusagen direkt in den Wassertank, weshalb sich der Brandschutz hier umso aufwendiger – und kostspieliger gestaltet



Na was passiert denn nun mit dem Wasserturm? Aktuell noch nichts, aber das soll sich bald ändern. Mirabelle und Alain Caboussat (Foto), viele kennen das Paar von ihrem mobilen Café „CaféLino“, mussten ihren Plan für die Umbauarbeiten noch einmal mit ihrem Architekten anpassen. Fotos: Tiedemann/Tonn

haben. Zu kostspielig und aufwendig habe das Ehepaar schließlich entschieden.

Mirabelle Caboussat vergleicht das Wasserturm-Projekt mit einem Eisberg. „Man sieht zunächst nur die Spitze, aber muss erst mal genau schauen, was sich eigentlich darunter befindet.“ So sei es nun eben auch in ihrem Fall.

Im Hinblick auf die Corona-Krise versucht Mirabelle Caboussat den zeitlichen Verzug von einem Jahr positiv zu sehen. „Hätten wir dieses Jahr geöffnet, hätten wir ja sofort wieder schließen müssen.“

Die Eigentümer wollen jedoch an ihrem Plan festhalten. Mit ihrem Architekten arbeiten sie gerade an einem Plan B.

### „Klein und fein“

Dieser lautet „klein und fein“ wie es Mirabelle Caboussat formuliert. Geplant ist, dass das Café nun im Erdgeschoss Platz finden soll. Im ersten, zweiten und dritten Obergeschoss des Wasserturms wird es Ferienwohnungen geben und das vierte Obergeschoss könnte zu einer Art Museum mit innenliegender Aussichtsplattform in den Eta-

gen darüber werden. „Das macht auch den Brandschutz leichter.“ Darüber hinaus seien Sanierungsarbeiten an der Fassade geplant.

„Unser Wunsch ist es, im Wasserturm so viel wie möglich so zu erhalten, wie es ist.“ Spätestens Mitte November soll die Planung mit dem Architekten – inklusive neuem Brandschutzbeauftragten – abgeschlossen sein, damit die Baueingabe erstellt werden kann.

Zum Ende des Jahres möchten die Eigentümer ihr Projekt außerdem der Öffentlichkeit vorstellen. Die beiden möchten Menschen,

denen der Wasserturm ebenso am Herzen liegt, die Möglichkeit geben, sich als Sponsoren einzubringen. Zum Beispiel um die Sanierung der Fassade, der Fenster oder die Pflege des denkmalgeschützten Treppenhauses zu unterstützen.

### Positiver Blick nach vorn

Trotz zeitlichem Verzug, Corona-Krise und schier endloser Bürokratie, über die Mirabelle ein Buch schreiben könne, bleibt das Ehepaar optimistisch. „Wir sind zäh und geben nicht auf.“